

Projekt Nr. 2:

2. Rang | 2. Preis

Architektur:

Luca Selva AG, Architekten ETH BSA SIA
Viaduktstrasse 12-14, 4051 Basel

Verantwortlich:

Luca Selva, David Gschwind

Mitarbeit:

Claudia Krebs, Melanie Camenzind

Landschaftsarchitektur:

Appert & Zwahlen GmbH
Zugerstrasse 4, 6330 Cham

Verantwortlich:

Erich Zwahlen

Mitarbeit:

Tanja Ott

...MIT ZWISCHENRAUM, HINDURCHZUSCHAUN.

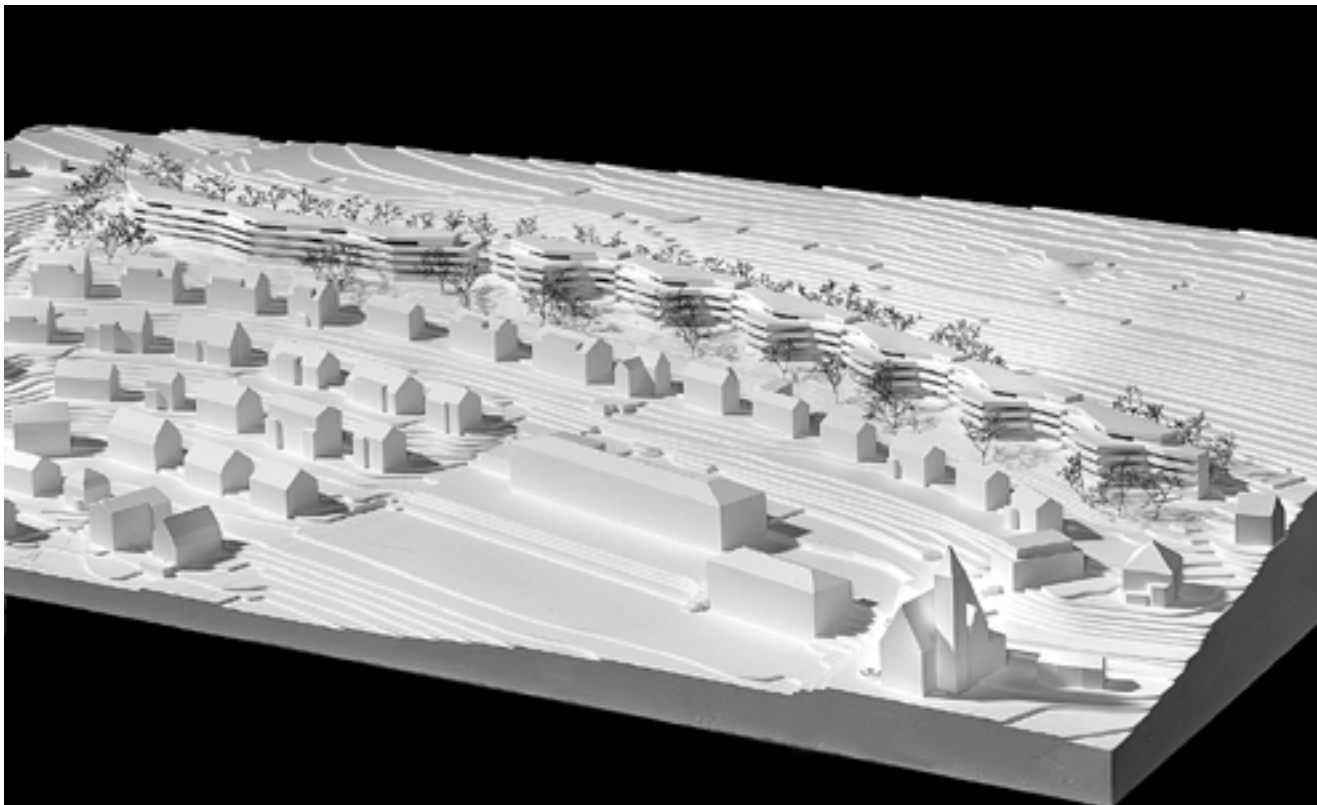
Die Projektverfassenden schlagen mit ihrer Anlage einen grossförmigen Abschluss am Siedlungsrand von Zürich-Wipkingen vor. Die zweiteilige Bebauung, gebildet von einem dreigliedrigen und einem sechsgliedrigen Baukörper, folgt in seiner Ausformulierung konsequent den Gegebenheiten des Orts und seiner Bedingungen. Der Sonne und Aussicht zugewandt wird die Abwicklung der Fassade soweit als möglich verlängert. Grosszügige Durchbrüche auf dem Zugangsniveau führen über Treppen in den Garten, strukturieren die «Schlange» und ermöglichen den Passanten den Blick in die Stadt. Die Öffnungen im Erdgeschoss mit den volumetrischen Ausformungen gegen Süden rhythmisieren den Baukörper und brechen die Gesamtlänge. Wohl vermögen die öffentlichen Verbindungswege die Anlage ins Quartier einzuflechten, die im Erläuterungsbericht erwähnte «Reflektion des städtebaulichen Musters» wird vom Modell und den Ansichtsplänen jedoch nur begrenzt bestätigt.

Die lineare Entwicklung der Attikageschosse, bündig mit der Hangfassade, und der talseitige Rücksprung lassen die Baukörper wohlthuend niedrig erscheinen. Die Ausformulierung der stark horizontal gegliederten Fassaden zeigt jedoch lediglich die primären Absichten des Erscheinungsbilds. Die unpräzise Darstellung in den Bildern und den Detailplänen lassen die feinstofflichen und haptischen Aussagen offen.

Die Projektverfassenden unterscheiden klar zwischen den Seiten Ankommen und Wohnen. Während die Nordfassade geradlinig auf die direkt angrenzende Tièchestrasse reagiert, bewirkt die gebuchtete Südfassade, dass der angrenzende Grünraum strukturiert wird und sich Grün- und Gebäudekörper miteinander verzahnen können. Entlang der Südfassade wird eine durchgehende Schicht aus privaten Bereichen angelegt und an der unteren Parzellengrenze eine gemeinschaftliche Aufenthaltszone definiert. Zwischen diesen Bereichen schlagen die Projektverfassenden eine Pufferzone mit Bäumen vor. Die Umgebung ist konsequent gegliedert und strahlt in der Längsrichtung eine selbstverständliche Ruhe aus. Die im Bereich der «Gebäudetaschen» vorgeschlagenen Spielzonen hingegen werden eher als problematisch beurteilt, liegen sie doch sozusagen auf dem Präsentierteller zwischen den Gebäuden.

Die Wohnungen werden konsequent auf die Sonnenseite orientiert. So profitieren sämtliche Wohnräume und Individualzimmer von Aussicht und Licht. Die durchlaufende Balkonschicht erzeugt grosszügige, gut beispielbare Aussenräume und ermöglicht einen vielfältigen Innen-/Aussenbezug in den einzelnen Wohnungen. Die als Vierspanner organisierten Hauseinheiten der Genossenschaftswohnungen ergeben pro Geschoss drei unterschiedliche





Situationsmodell 1:500

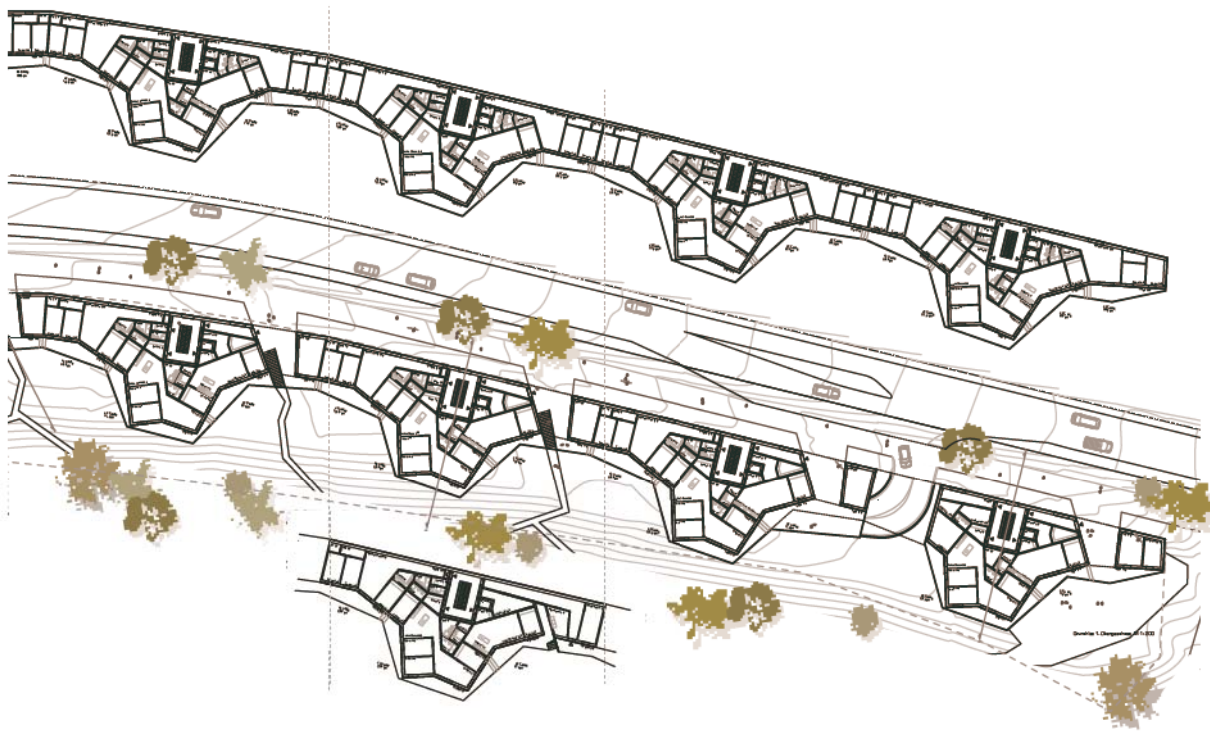
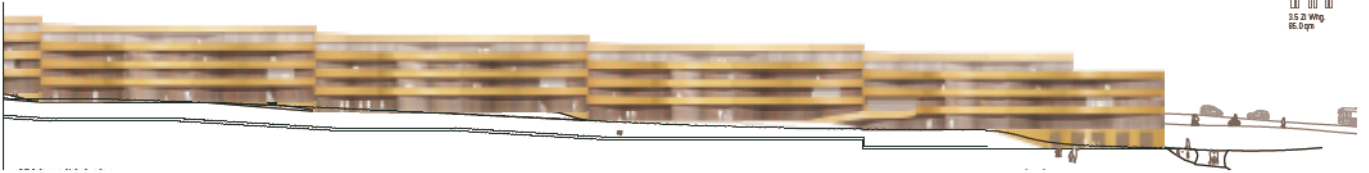
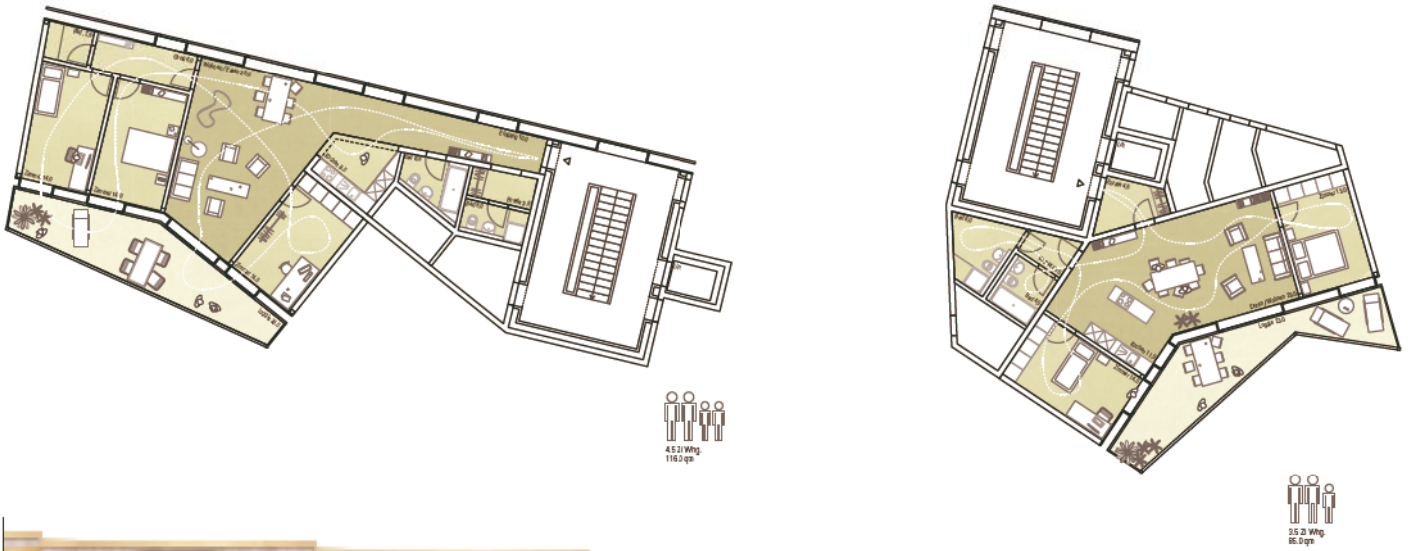
Wohnungstypen. Die Individualzimmer sind gut proportioniert und lassen sich variantenreich möblieren. Bei den Wohn-Essräumen wurden drei Typen mit unterschiedlichen Raumabfolgen und Qualitäten entwickelt. Die Zuordnungen von Tages- und Nachtbereichen sind teilweise unkonventionell. Im Sinne des genossenschaftlichen Gedankenguts verfügt jede Hauseinheit an bester Lage im Attikageschoss über eine grosszügige Gemeinschaftsterrasse.

Aus baurechtlicher Sicht wird das Attikaprofil jedoch über einem Drittel der Fassade durchstossen und die zulässige Fläche überschritten. Die gedeckten (Gemeinschafts-)bereiche könnten so nicht realisiert werden.

Das Projekt liegt über der ökonomischen Zielsetzung der Bauträgerschaft. Tendenziell sind die Wohnungen grösser dimensioniert als im Programm verlangt. Bezüglich der ökologischen Nachhaltigkeit ist wohl die im Erläuterungsbericht erwähnte Holzverkleidung der Fassade mit den Metallpaneelen vorzuziehen und der Fensteranteil zugunsten einer verbesserten Tageslichtnutzung zu erhöhen. Insgesamt überzeugt das Projekt durch die klare und stimmige Haltung an diesem Ort. Die geschickte Bearbeitung des Volumens mit Durchdringungen und Profilierungen präzisiert und verfeinert die Gesamtaussage.



Eigentum 1:2500 / 1:1250 / 1:300



Genossenschaft
1:1250 / 1:300